

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was bey der Durchl. Herrschafft zu Venedig in ein- und anderer nothwendiger Anstalt, zu Abkehrung der Ottomannischen grossen Macht, und dann zwischen ihren und den Türckischen Waffen würcklich, in ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1662.

gingen die Trouppen wieder ein wenig zu ruck / weil sie die besten Derter nicht so leichtlich überfallen könnten: Vor dem Abzuge aber deutete der General einigen von St. Johann und anderen Gemeinen die Conditiones an / auff welche ihre Ruhe wieder gegründet werden könnte / nemlich das 1. das zu St. Johann eingeführte Religions-Exercitium wieder abgeschafft / und 2. die wieder die Flüchtige ergangene Bannstruung und Confiscation genehm gehalten werden sollte / sonst sie anders nicht / als Verräther / würden tractiret werden / weil sie ihre Kirchen und Schulen / wider die publicirte Ordnung / bestellt hätten. Die Thäler gaben hierauff zur Antwort: Wenn der Herzog sich wolte vergnügen lassen / wann sie nur das Predigen zu St. Johann einstellen / und man ihnen die Schul ließe / oder zum wenigsten in andern Orten das Exercitium Religionis vergönnete / und man den Pignerolischen Tractat in andern Hauptstücken in Obacht nehme / so wolten sie endlich damit zu friede seyn / wiewol es ihnen eine härtere Sache / als der Tod selber / wäre / zumalen sie die possession eine so lange Zeit gehabt / und sich auff den gedachten Pignerolischen Tractat gegründet hätten. Der General wandte dargegen ein / Seine Königl. Hoheit (verstehend den Herzog zu Savoyen) wolte mit dero Unterthanen keine Tractaten treiben / sondern man müste gehorsamen / und die Trouppen nicht widerumb / wegen Ungehorsams umb der bannstruften Personen willen / in die Thäler kommen lassen; Die übrigen Sachen könnte man nach und nach durch den Rath zu Turin entscheiden lassen. Sie aber hatten eine Abscheu / ihre Privilegien in Proceß zu bringen / und den gemeldten Rath selber zu ihren Richtern zu erziehen / weil sie ihnen leichtlich einbilden konnten / daß sie alsdann viel ehrl. Leute / so den Thälern grosse Dienste gethan / würden auftragen müssen. Die Schweizerische Eydgenossen / Reformirter Religion / schlugen sich hierauff einiger massen bey dem Herzoge zu Savoyen ins Mittel / und also blieb diese Sache wieder eine weile hengen.

Trino wird mehr befestiget.

Sonsten ließ der Herzog die Bestung Trino noch stärker machen / und täglich viel Volk daran arbeiten / auch mehr Soldaten hinein legen / welches dem Herzoge zu Mantua Ursache gab / noch über 400. Mann in Casal bringen zu lassen.

Meyland schickt Succurs nach Spanien.

Aber in dem Meyländischen wurden von dem Herrn General Gouvernör so wol Officirer als neu geworbene Soldaten nacher Alexandria und Valenza beordert / daselbst gemustert / und nur noch 822. Mann stark befunden; waren also derselbigen 36. davongelauffen. Damit sie sich nun nicht vollends gar verlohren möchten / wurden sie gleich nach

der Musterung nach Final geschafft / und zu Schiffen nach Spanien fortgeschickt.

Ihnen folgte mit Aufgang des Aprilis der Herzog von Sermonetta, als bisheriger General-Gubernator / selber von Meyland nach / und zwar Anfangs nacher Pavia, allwo er dem von Rom angelangten Königl. Spanischen Abgesandten / Don Ponze de Leon, als seinem Nachfahrer / das Regiment dieses Staats überantwortete.

Derselbige hielt dargegen / am 4. 14. May / einen prächtigen Einzug in die Stadt Meyland / und ward mit Lösung der Stücke / und anderen kostbaren Ceremonien herrlich empfangen / auch folgende Tage über von den benachbarten Fürsten und Staaten höflich bewillkommt.

Aber der Vice-Roy zu Neapolis ward noch auff 3. Jahre in seiner Statthalterey bestättiget / und er ließ abermals 1000. Italiäner zu Schiffen bringen / und nach Spanien überführen. Er schickte auch eine gute Summe an Ducaten nach Calabria, zum Unterhalt der jenigen armen Leute / welche in einem erschrocklichen Erdbeben alles eingebüßt hatten. Hiermit nun wendet sich die Historische Feder wieder von hinnen / umb zu besehen /

Was bey der Durchl. Herrschafft zu Venedig in ein und anderer nothwendiger Anstalt / zu Abkehrung der Ottomanischen grossen Macht / und dann zwischen ihnen und den Türckischen Waffen wüthlich / in dem Königreiche Candia und in der Provinz Dalmatia, zu Lande / wie auch auff dem Archipelago zu Wasser / dieses 1662. Jahr über / denkwürdig vorgegangen; woben zugleich auch / was von Malta und selbiger Christlicher Ritter Verrichtungen zur Nachricht eingelauffen / mit angehenckt wird.

Wicht weniger sorgte auch die Durchl. Herrschafft zu Venedig für ihr Königreich Candia, wie sie nemlich nicht allein das noch wenige übrige beständig erhalten / sondern auch das Verlohrene wieder erobern möchte / noch immer mütterlich / und schickte allschon / den 6. 16. Februart / zweyne Edle Herren / Nicola Cornaro und Diedo, deren der erste / als General-Proveditor, in dem Königreiche und dessen Haupt-Stadt Candia, der andere aber / als Capitän / über die Kriegsschiffe commandiren sollte / mit 12. Schiffen /

worauff

1662.

Der General-Gubernator ersetzt von dem ab.

Der neue zeucht ein.

Neapolis schickt auch Succurs nach Spanien.

Succurs nach Mantua.

Gener. Proveditor Com. sein.

Neue Succurs über ab.

Venedig schickt Succurs nach Candia.

Vener. Türckenh.

1662. worauff bey 2. biß in 3000. Mann Soldaten und 200. tausend Kronen / wie auch viele Lebensmittel und Munition geladen waren / nach der Levante ab.

1662. Pfalzgraf von Sulzbach tritt in Venetianische Dienste. Dahingegen kam der Herr Pfalzgraf Philipps von Sulzbach / dessen Tapfferkeit die Schwedische Waffen in Pohlen / Preussen / Holstein / Jütland und Dänemark bereits in dem nächst vorhergehenden achten Theile rühmlich bekante gemacht haben / daher / nachdem er schon in Wien mit der Republic Abgesandten einige Handlung wegen Bestallung seiner Person zu der Republic Diensten gepflogen hatte. Allhie nun ward / am 1. 11. Martij / die Bestallung zwischen ihm und der Republic / im Rathe völlig beschloffen und vest gemacht / und er zu einem General über der Republic Fußvolck in dem Königreiche Candia angenommen gegen eine jährliche Besoldung von 14000. hiesiger Ducaten / und mit dem Beding / daß er allein unter des General-Capitans / oder Generalissimi, Commando stehen sollte. Hier auff fuhr er / am 14. 24. April. mit noch 2000. Mann und einer guten Summe Geldes von hier nach Candia ab.

General-Providitor kommt auß Candia heim. Neuer Succurs führt dahin ab. Den 1. 11. May schickte die Herrschafft auch 4. Schiffe mit Soldaten nach Dalmatien / weil eine eigene Post von dannen kommen war / mit Nachricht / daß die Türcken nicht weit von Spalatro stünden / und dasselbige mit einer Belagerung bedroheten.

General-Providitor kommt auß Candia heim. Neuer Succurs führt dahin ab. Im Junio aber kam der bisher in Candia gewesene General-Providitor und Edelle Herr Marco Bembo, wie auch der abgegangene Schiffs-Capitän / Herr Ludovico Baffo, auß der Levante wieder heim. Daentgegen segelte etliche Tage hernach das Schiff S. Luca mit noch fünf andern / welche alle mit Volck / Munition und andern Nothwendigkeiten beladen / auß hiesigem Haven zu Malamocco, nacher Candia ab / wohin sich auch der Graf Sinovich, in der Republic Diensten / mit formachte. Nachgehends wurden die ersten 3. Tage des Monats Julij allgemeine Gebete in der grossen St. Marrys Kirche gehalten / und grosse Almosen den armen und geistlichen Orden aufgetheilt / die Göttliche Allmacht umb Beystand wider den Erbfeind anzuruffen. Den 23. Julij (2. Augusti) lieffen schon wieder 5. Schiffe mit Soldaten und Munition geladen nach Candia ab. Diesen folgten noch vor Aufgange des Augusti 4. andre mit eben dergleichen Ladung nach; Und umb den 3. 13. October giengen abermals 6. Schiffe / mit Munition / Zwieback und vielem Gelde zur Armada nach der Levante ab; Nach Dalmatien aber ward der Herr Obriste Sparr / welcher neulicher Zeit

mit Unwillen auß Candia zurück kommen / und seithero von neuem mit dem Titel eines Generals in der Republic Dienste genommen worden war / abgeschickt / weil der General-Providitor daselbst umb einige Obristen / und insonderheit umb diesen Sparr / geschrieben hatte. Also hatten auch des Herrn Pfalzgrafen von Sulzbach Dienste schon ein Ende / und sand er sich zu Eingang des Novembris allhie wieder ein / weil er mit dem Herrn Generalissimo in einige Zwistigkeit gerathen. Nach gehaltenen Quarantaine im Lazareo erschien der Herr Pfalzgraf im December vor dem gangen Rathe / und legte daselbst so wol Relation von seiner Reyse / als auch schriftlich die Ursachen ab / warum er sich wieder daher begeben hätte / und welcher Gestalt er sich weiter / der Republic zu Dienste / in der Levante gebrauchen lassen wolte.

Zu Aufgange des Jahres lieff von dem Herrn General-Providitor in Dalmatien / mit einem eigenen Abgefertigten / ein Schreiben an die Herrschafft ein / worinnen er begehrte / die ihm nothwendige provisiones unverzüglich zu überschieken / weil der Ruff sich vermehrte / daß die Türcken einen grossen Anschlag vor der Hand hätten / und darzu starke Rüstung machten / auch wol gar auß Cattaro ein Auge haben dürfften. Dieses und alles andere feindliche Vorhaben in besagter Provinz unfruchtbar zu machen / wurden unterschiedliche Verathschlagungen gehalten / und darauff einige Gallegien mit den Geld-Mitteln zur Bezahlung der Soldaten dahin geschickt sampt dem Versprechen / daß ehestens noch fünfzig tausend Ducaten nebenst einer guten Anzahl Vöcker auch Mund- und Kriegs-provisionen / auß zwey grossen Schiffen / hernach folgen / und solche sampt den andern sich in den Mund des Havens zu Cattaro setzen / und des Feindes alda abwarten sollten.

Dieses ganze Jahr über hatte DALMATIA für der Türckischen Gewalt noch gute Ruh / und waren alle ihre grosse Bedrohungen nur ein leeres Grosssprechen / umb die Venetianische desto vester in ihren Bestungen zu behalten / und hätten sie was anders / nemlich den Ungarischen Krieg im Kopffe; Doch stellen sie sich zur Ernnde ein / aber an einem Orte warteten ihnen die Heyducken von Cattaro umd das Land-Volck von Macalea vor / und machten derselbigen 60. zu Schladen; Hingegen brachen bey 2000. Türckische Reiter an einem andern Orte ein / und führten 20. Christen / auch als Schladen / mit einigem Vieh / hinweg / steckten auch viel Korn / welches

1662.

Pfalzgraf von Sulzbach kommt zurück.

Succurs für Dalmatia.

Türcken fallen in Dalmatien in die Erde ein

nicht

1662.
Morlacken
holen bey
den Tür-
cken Beute.

General
Spart
kommt nach
Spalatro.

Türcken in
Candia lei-
den grosse
Hungers-
noth.

Der Cater-
giogo geht
zu den Ve-
netianern
über.

Wie auch
der Bassa
von Rome-
lia.

Erdbeben
in der
Stadt
Candia.

nicht bey Zeit in Sicherheit gebracht worden/
in Brand. Diesen Verlust rächeten die Mor-
lacken an den Türcken bald wieder / massen
sie denselbigen ins Land fielen / 17. so sich zur
Wehre stellten / todt schlügen / und eine Beute
von 200. Stücken Vieh und unterschiedliche
Gefangene / auch darbey in 50. erlösete Chris-
ten-Schlayen / zurück brachten.

Im Herbst kam der Herr General Spart
von Venedig herüber / und stieg zu Spala-
tro an Land ; Es kam auch nachgehends der
Herr General- Proveditor Contarini , von
Cattaro , woselbst er eine Weile her am Po-
dagradarnieder gelegen / selber daher / und
nachdem er sich mit dem Herrn General be-
sprochen hatte / liess er denselbigen allhie ver-
bleiben / er aber begab sich von hinnen nach
Zara , umb auch daselbst eine andere Person
zur Beyhülffe anzuordnen. In solcher Posiur
warteten beyde Partheyen einander auff den
Dienst / und suchte eine der andern nur mit
Streiffen eines anzuhelfen.

In dem Königreiche CANDIA gieng
es eben so schläffrig her. Die Venetianer/
welche doch Meister auff der See waren/
liessen es zu Lande gehen wie es gieng / und
die Türcken konten vor der Venetianischen
Flotte keinen rechten Succurs zu sich bekom-
men / daß sie etwas hätten anfangen können.
Hunger und Mangel waren ihre nächste
Kameraden / weßwegen viel Soldaten und
Officier von Canea herauß und zu den Ve-
netianern nach Candia überliessen / unter
welchen auch mit war der sonst unter den
Türcken in großem Ansehen gewesen / und
also genante Catergiogo , der auff einiges
Verbrechen daher war relegiret worden /
umb in dem Reiche Candia mit einigen auff
seine eigene Unkosten geworbenen Böstern
zu dienen. Weil er aber allhie wol sahe / daß
er all sein Gut in Elende / Gefahr / Unge-
mach und Unehre würde verlieren müssen /
und wol nimmermehr wiederumb zu den sei-
nigen kommen dürffen ; So nahm er unter
den Scacchioten / oder Landvölkern / freywil-
lige Dienste an / und gieng täglich mit auff die
Türcken auß / umb sich solcher Gestalt an den-
selbigen zu rächen.

Ihm folgten gar bald noch 4. andere vor-
nehme Türcken / wie auch der Bassa von Ro-
melia selber / und zwar ihm eben zu glückseliger
Stunde : Denn er war kaum weg / so kam
von Constantinopel Befehl nach Canea ,
daß man ihm den Kopff abschlagen solte ;
Disimal aber brachte er ihn / nebst einem ein-
zigen Knechte / noch davon. Die Venetianer
in Candia empfiengen den Bassa mit grosser
Ehre und Pracht / und erzeigten sich 3. Abende
lang mit Lösung der Stücke frölich über seiner
Ankunft.

Aber ein bald darauff folgendes erschrockli-
ches Erdbeben / welches eine ganze Stunde
lang währte / und viel Häuser und Gebäue über

einen Hauffen warff / auch viel Menschen be-
schädigte / verkehrte bey manchem / den es be-
traff / solche Freude in ein bitteres Trauren.
Und in Ten-Candia that kurz zuvor das
Türkische Magazyn einen Luftsprung / und
dadurch an den Häusern und Wällen grossen
Schaden. Die Venetianer danckte es jetzt Zeit
zu seyn / ihr Heil daran zu versuchen / und gien-
gen mit 2000. Mann auß Ne-Candia / ne-
benst einem Theil der Scacchioten / drauff
zu ; Die Türcken aber hatten sich bey Zeiten
solcher Gäste versehen / und wiesen selbige wie-
der ab.

Unter solchem Verlauffe überwinterte die
Venetianische Schiffs- Armade noch an und
auff der Insul Paris, wovon nur eine Parthey
den Archipelagum hin und wieder durch-
kreuzte / und an statt der reich beladenen Sul-
tanin einen Türkischen Fahrzeng / so mit ad-
vis- Brieffen von Constantinopel nacher
Rhodis lauffen solte / einholte / worauff sich
15. Türcken und etliche reysende Personen be-
fanden. Auf diesen vernahm der Herr Gene-
ralissimus , daß 40. Galleen auß den Darda-
nellen außlauffen würden / umb Canea zu ver-
proviantiren ; Derohalben liess er den meisten
Theil der Flotte / bestehend in einer Schwadro-
ne und 4. Galleen / nach den besagten Darda-
nellen hin streichen / den Proveditor der Ar-
mada, Battaglia, aber / wie auch den Schiffs-
Capitän Bakko, mit einer andern Schwadro-
ne umb Canea kreuzen / und er selber hatte mit
dem Reste bey Cerigo acht / damit ja nichts
hinein kommen möchte. Der erste sieng auch
ein Türkisches Schiff mit Getreyde auff / und
der andere jagte eine Saite mit Munition
und Lebensmitteln zurück : Gleichwol wischren
einmals 3. Schiffe mit 600. Janitscharen
und 200. Reitern / auch vieler Munition und
Mundkost in das verhungerte Canea durch.

So bald das schlimmste Winter- Wetter
vorbey / machte sich der Herr Generalissimus
selber mit der Armade nach den Dardanellen
auff ; Die Türkische Flotte aber hatte noch
auff den neuen Capitän-Bassa / welcher der
Groß-Türcke selber in Person installiren wol-
te / zu warten / und konte darumb so bald nicht
herauß kommen. Nichts desto weniger liessen
die Türcken überall außsprennen / daß sie alle
Stunden segelfertig wären / Canea zu entse-
gen : War aber in dem Werck selbstens anders
nichts / als eine bloße Kriegs-List / damit sie
die Venetianische Flotte zurück / und zu Ver-
hinderung des außgegebenen Entfages / vor
Canea behalten / und also indessen ihre auß
Egypten erwartige Caravana nach Con-
stantinopel bringen möchten. Der Herr Ge-
neralissimus , welcher bessere avisen hatte / ver-
merckte doch gar bald den Betrug / zumalen sie
sich wol eher desgleichen gebraucht hatten / und
führte seine Flotte unverzüglich nach der
Strasse zu / durch welche die Caravana lauffen

mußte /

1662.

Magazyn
in Ten-
Candia
springt
auf.

Venetianer
erobren
ein Türk.
Schiffgen.

Canea be-
kommt etwas
Succurs.

Venetia-
ner schlägt
die Egypti-
sche Car-
vana.

16

Der
Gen
ved
Co
sem
Car

Die
St
lau
den
mel
Se

Pf
bor
bac
zur

Ve
ner
gen
Co
nop
nife
rav

Türckenhandel.

1662.

musste / worinnen ihm dann das Glück so wol wolte / das er dieselbige antraff / ehe die Türcken wüßten / daher einen Segel aufgezogen hätte. Die ganze Caravana bestund in 40. mit großem Schas an allerhand Kauffmanns Waaren / und mit dem Tribut beladenen Schiffen / und hatte 6. Convoyer bey sich; Von diesen wurden 4. in den Grund geschossen / und 12. reiche Prysen / werinnen meistens aller Tribut war / zu Candia aufbracht / allwo sich indessen auch der neue General-Proveditor und Ober-Commendant / Herr Cornaro, mit dem von Venedig mit genommenem frischen Succurs eingefunden / und seinem Ampte einen guten Anfang gegeben hatte: Denn er ließ alsobald die Passen und Aussenwerke wieder aufbessern und verstärken / wie auch den Haven / welcher in vielen Jahren nicht gereinigt worden / dergestalt aufführen / und erweitern / das die ganze Flotte sich darinnen aufhalten konte. Diese legte sich von hier wieder an ihren Posten / die Insul Cerigo, woselbst auch die auxiliar Galleen von Italien / Neapolis und Malta darzu stießen / mit welchen die ganze Armade bestunden in 34. starcken Galleen / 6. Galleassen und 30. Kriegsschiffen.

Der neue Gen. Proveditor Cornaro kommt in Candia an.

Die Türck. Flotte läuft auf den Dardanellen in See.

Das ligen aber wahrte allhie nicht lang: denn die Türckische Flotte von 45. Galleen / 15. auxiliar-Kriegs- und etlichen anderen kleinen Schiffen und Barken / unter ihrem neuen Admiral und Capitän, Bassa / Cara Mustafa, ließ endlich auß den Dardanellen in See. So bald der Herr Generalissimus hier von die Nachricht kriegre / gieng er eilends mit der ganzen Armade unter Segel / hielt den Strich nach dem Munde von Andro hin / und ließ die am besten besegelte Schiffe auff 70. Meilen auß Rundschafft aufgeben. Die Türcken / als sie der Venetianer ansichtig wurden / wiechen nach Tenedos und Metelino zurück / und trauten nicht / sich bloß zu geben / und die Venetianer konten ihnen auch an solchen Orten keinen Schaden thun: Musste also diese kostbare Flotte den ganzen Sommer / ohne eingige fernere Verrichtung / als nur mit Aufspassen / verdrießlich verzerren.

Pfalzgraf von Sulzbach kommt zur Flotte.

Indem sie aber die Türckische Schiffe und Galleen also umbsetzt hielt / kam / den 20. 30. Junij / auch der Herr Pfalzgrafe von Sulzbach / mit dem von Venedig mitgenommenem Succurs / daher gesegelt / welchen als bald die eine Meile von der Flotte auß der Wache lizende Schiffe mit dreyfacher Besung ihrer Stücke bewillkommen.)

Venetianer schlagen die Constantinopolitische Caravana,

Unter solchem Warten erlaurete die Venetianische Armade / zwischen dem 18. 28. und 19. 29. Septembris, in der Nacht / doch noch eine andere Türckische Caravana, welche mit über auß großem Reichthume an barem Gelde

und allerhand Kauffmanns Waaren / als wol in 100. Jahren nicht geschehen / wie auch mit einer vornehmen Türckischen Weibs Person auß dem Kaiserlichen Frauenzimmer / von Constantinopel nach Alexandria in Egypten wolte / bestehend in 60. Saicken und einer Convoy von 5. oder 6. grossen Galleen / von welchen die Venetianer / unter der Insul Stanchio, nach einigem Gefechte / 3. kostbare und reich beladene Schiffe sampt noch 30. Saicken abschnitten / theils eroberten / theils in Grund / oder in Brand schossen / worunter sich auch das größte und beste mit der vornehmen Weibs Person mit befand / ob schon die Venetianer ihr äußerstes thaten / solches (weil sie muthmaßten / das der kostbarste Schas darinnen seyn würde) vom Feuer zu erretten. Also blieben den Obriegern die 3. Schiffe und noch 14. Saicken / mit in 1500. Gefangenen / meistens Türcken und unterschiedlichen vornehmen Personen / und einem grossen Schaze zur Beute / und hatten sie auß ihrer Seite in allem mehr nicht / als 50. Todte und 70. Bequeerschre: Für welchen herrlichen Segen nachgehends in der Stadt Candia ein feyerliches Te Deum laudamus gesungen / die Stücke geloset / und Freuden Feure angezündet wurden.

Nach solcher Verrichtung giengen die Auxiliar-Galleen wieder nach Hause / desgleichen auch der Herr Pfalzgrafe von Sulzbach zurück nach Venedig; Die Venetianische Flotte aber theilte sich darauff in 3. Schwadronen / nach Canea, Paris und Rhodis, und hielt sich auch an diesen Orten so lange auß / bis sie hörten / das die Türckische Flotte wieder nach den Dardanellen gewichen wäre / alsdann führte der Herr Generalissimus alle Schwadronen wieder nach Paris in das Winter-Quartier / ließ aber doch einige Galleen noch in der See / und die Gegend umb Canea fleißig bestreichen; Gleichwol schlüpfte dennoch je zuweilen ein und anderes kleines Schiffs Gefässe unvermerckt durch / wovon die Türcken in der Vestung noch einige Erquickung empfiengen.

MALTA hub schon mit dem neuen Jahre an / seine Auxiliar-Galleen für die Herren Venetianer aufzurüsten; Die anderen Galleen aber machten mit 3. eroberten Türckischen Prysen einen glücklichen Anfang.

Im Februario ließ der Großmeister wegen der Geburt der beyden Königl. Prinzen von Spanien und Frankreich / drey Tage nach einander / sonderliche Freuden Zeichen anstellen / als jemals hiesigen Ortes geschehen.

Im Martio brachten hiesige Ritter wieder ein grosses Türckisches Raub-Schiff mit einer bey sich habenden reich beladenen Pryse heim; Die Christen wurden auß freyen Fuß

1662.

Malteser bringen Beute heim.

Freuden über den Span. und Franzöf. Prinzen.

Bringen wieder Beute heim.

1662.

gestellt/und mit einem Zehrpennige versehen/
die Beuten aber behalten.

Überra-
schen ein
Türkisch.
Raub-
Schiff.

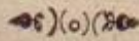
Im April kam selber von freyen stücken ein
Türkisches Raub-Schiff/mit 50. Türcken be-
setzt / worauff ein Französischer Mammeluck
nebenst 7. anderen seines gleichen auß unter-
schiedlichen Nationen/commandirte. Diese
Mammelucken brachten unter dem Vor-
wande / als ob sie noch Christen wären und
Wasser holen wolten / die Türcken auff das
Land; Wie aber die Einwohner ihre Schat-
heit merckten / schickte man alsbald 2. Galleen
wider sie auß / welche alle Türcken und RENE-
GADEN gefangen kriegten.

Renega-
den ent-
führen ein
Türkisch.
Schiff
nach Malta.

Bessere Ehre und Belohnung verdienten
7 andere daffere Renegaden / oder verleug-
nete Christen / unter denen einer in Malta zu
Hause gehörte / die anderen aber unterschied-
licher Nationen waren. Diese legten es mit
einander an / den Mahemetischen Breuel zu
verlassen / und von Thumis / wo sie sich eine
Zeitlang aufgehalten hatten /im Majo, zu stie-
hen / lieffen also / unterm Vorwande / als ob
sie ihr Heil an den Christen versuchen wolten/
auff einer Tartane mit 35. Mohren auß / und
kamen / innerhalb 2. Tagen / auff die hiesige
Küste / da sie dann den Mohren weiß mach-
ten / daß sie sich / umb die Christen desto besser
zu betriegen / für Rauffleute aufgeben solten.
Als sie sich nun zu dem Ende meistentheils hin-
unter in das Schiff begeben mußten; grieffen
die Renegaden zum Gewehre / und wurden/
nach einem kleinen Scharmügel / worinnen
gleichwol der Mohren 2. todt blieben / aller
Gewehre mächtig; So bald aber der Groß-
meister solches erfuhr / ließ er geschwind 2.
Galleen auff sie auflaufen / welche die Tar-
tane in die Stadt brachten: Die Mohren
wurden / als Schladen in die Ensen ge-
schlagen / die Renegaden aber frey und ledig
gelassen.

Malteser
Galleen
bringen
reiche Beu-
te heim.

Im October kamen auch die Auxiliar-
Galleen von der Venettanischen Flotte mit
den eroberten Türkischen Satcken / so auff
ertliche hundert tausend Gulden geschätzt wur-
den / auß der Levante, glücklich heim / wor-
über alles Geschüze den Freuden Donner
mußte hören lassen. Von den Barbari-
schen Raub-Schiffen war die Mittellän-
dische See jengiger Zeit zimlich leer / weil die
Engell. und Niederländische Flotten sie
auff ihren eigenen Küsten selbstn heimsuch-
ten / wohin die Historische Feder sich auß hie-
siger Nachbarschafft nunmehr verfüget / umb
zu besehen/



Was aufferhalb Europa in

den übrigen Theilen der Welt / vor-
nemlich aber in Africa / und zwar an
desselbigen See. Küsten / in der Barbarey/
zwischen den Christlichen Kriegs-Flotten / der
Engelländischen und der Niederländis-
chen nemlich / eines / und den Türkischen
Raubnestern Algier / Thumis und Tripoly/
andern Theils / wie auch so gar in Ost-
Indien / dieses 1662. Jahr über / denck-
würdig vorgegan-
gen.

Die alten Griechische Poeten ge-

dencken unter den vielfältigen und
mühseligen Arbeiten / so sie von dem
Hercule gedichtet / daß er sie durch seine Stär-
cke / Klugheit und Standhaftigkeit überwin-
den / auch einer ungeheuren und sehr schädli-
chen Schlange / Hydra genant / welche in dem
Sumpffe / oder See / Lerna, zwischen den bey-
den Griechischen Städten / Argos und My-
cenæ, in dem Peloponneso, oder (wie die Tür-
cken / so ganz Griechenland beherzchen / es
heutiges Tages nennn) Morea gelegen / sich
soll aufgehalten / und die ganze Gegend daher
umb mit ihrem Sift und Raube dergestalt be-
schädiget haben / daß / wenn sie viel Unglück
und Ubel auff einmal und über einen Hauffen
benennen wollen / sie von diesem Orte ein
Sprüchwort genommen / und es λέγων κακῶν
(oder : Lernam malorum) das ist : **Einen
ganzen Sumpff voll Unglücks** genant
haben. Theils dichten diesem schußlichen Un-
thiere sieben / andere neime / andere gar
fünffzig Köpffe an / und wenn ihr schon ei-
ner abgehauen worden / wären doch bald zween
andere / an dem noch mit Blute rinnendem
Stumpffe / wieder hervor gewachsen: Hercu-
les aber / als er solches gesehen hätte stracks ein
brennende Fackel / oder einen glimmenden
Brand / auff den gestümpfften Hals gestossen /
und auff solche Weise diese giftige Schlange
getödtet.

1662.

Türkische
Räuber
sind gleich
der Hydra.

Auflegung
der Fabel
von der
Hydra.

Ob nun die Poeten durch dieses Gedichte
eine warhafftige Geschichte von unterschiedli-
chen Brüdern / welche in dieser Gegend sollen
tyrannisiert haben / und so einig zusammen ge-
wesen seyn / daß / wenn einer auß dem Wege ge-
räumet worden / die anderen gleich alsobald
mit ihren Leuten zu Felde gezogen / oder aber
eine Zucht und Sitten-Lehre / daß nemlich
ein jeglicher / der für einen rechtschaffenen/
daffern und tugendhafften Menschen / wie die
alten Poeten in der Person des Herculis vor-
bilden wollen / begehrt gehalten zu werden / als
te schädliche und giftige Laster / durch die Fa-
ckel der Vernunft / und vermittelst eines un-
sträflichen Lebens und Wandels / in dem Psul

oder